

So, wie werd ich nun ein guter Lehrer?

Beitrag von „Eske“ vom 11. Mai 2023 10:06

Moin,

ich habe das Forum bereits ein bisschen durchstöbert nach dem Kerngedanken, was eine gute Lehrperson ausmacht, aber bin nicht so ganz fündig geworden. Bestimmt auch, weil das so ein weit gefasstes Konzept ist, dass man es so oder so nicht endgültig festlegen kann.


Ich habe das Ref bestanden, mit mittelmäßigem Erfolg und habe nun das Gefühl, ich gebe auch nur so mittelmäßigen Unterricht. Und möchte das verbessern, am liebsten sofort. 😞

Ich schaue neidvoll auf die aufwändig ausgearbeiteten Unterrichtsreihen meiner Kollegen, auf die tollen Ideen und Methoden, die sinnvoll aufgebauten Stunden und die scheinbare Leichtigkeit, die andere an den Tag legen, wenn sie Unterricht planen und halten. Und dass ein guter Plan oft auch eine gute Stunde bedeutet. Immer mehr habe ich das Gefühl, bei anderen läuft alles runder als bei mir und dass das nicht nur daran liegt, dass sie einige Jahre Erfahrung mehr haben als ich. Sondern dass sie grundlegend mehr Ahnung haben von dem, was sie tun und worauf es bei der Vorbereitung und Durchführung ankommt.

Ich habe soweit reflektiert, dass meine Hauptprobleme darin liegen, dass ich mich noch immer sehr unsicher fühle und gerade diese Unsicherheit viel Zeit frisst. Weil ich, wie im Ref, immer wieder Stunden plane, dann den Plan verwerfe, weil es mir nicht zielführend erscheint oder ich im Verlauf der Planung eine bessere Aufgabe/passenderes Material finde, etc. Mir fehlt einfach das Einschätzungsvermögen, ob eine Stunde gut geplant und durchführbar ist oder ob es irgendwo ein Problem gibt, das bereits im Vorfeld offensichtlich ist. Genau das scheinen andere Leute bereits im Ref zu haben und mir selbst fällt es noch immer schwer. Ich setze mir ein Ziel für eine Stunde, überlege mir einen oder zwei Wege, um dorthin zu gelangen, plane Einstieg, Verknüpfung der Phasen, Sicherung... und am Ende sind die Stunden wenn ich sie nach dem Plan abhalte dennoch einfach holprig. Und je weiter sich die SuS von meinem Plan entfernen, desto unsicherer werde ich und desto mehr lenke ich selbst wieder den Unterricht.

Aus dem Ref habe ich meine Hauptbaustellen mitgenommen, an denen ich arbeiten möchte und zu denen ich mich (seit kürzerer Zeit) selbst fortbilde, so gut es geht. Aber damit komme ich irgendwie nicht mehr voran. Ich möchte mir Hilfe suchen, aber ohne mir bei den Kollegen die Blöße geben zu wollen, elementare Dinge (noch immer) nicht sauber anwenden zu können... Man hat ja auch einen Ruf an der Schule und wird den nur sehr langsam oder gar nicht mehr los.

Meine Hauptprobleme sehe ich bei der Planung von Stunden, dass diese transparent auf ein Ziel hinarbeiten und das für die Schüler auch logisch und nachvollziehbar ist; dass meine Impulse wirklich zu dem passen, was ich erreichen möchte; dass ich auf Schüleraussagen kompetenter eingehen kann und passende Rückmeldung geben kann; und wie ich eine weniger dominante Lehrerpersönlichkeit bin, meine eigene Aktivität zurücknehmen kann und weniger jede einzelne Phase lenken und anleiten muss.

Also ganz kurz gefragt, wie schaffe ich es (möglichst schnell, zeiteffektiv und erfolgreich ) an meinen Baustellen zu arbeiten und meine eigenen Schwächen auszugleichen?

Ganz liebe Grüße

Eske

Beitrag von „CDL“ vom 11. Mai 2023 10:34

Erst einmal: Nicht in jeder Klasse klappt alles. Ich habe eine Klasse mit 34 SuS in einem zu kleinen Raum, wo es oft Konflikte gibt. In dieser Klasse läuft notgedrungen mehr lehrerzentrierter Unterricht, als in anderen Gruppen, weil ich anders steuern muss, damit es nicht nur außer Rand und Band läuft. Meine Hauptschulzugklasse muss dagegen schlichtweg erst noch lernen in freieren Arbeitsformen nicht nur Quatsch zu machen. Schau dir also deine Klassen an, welche Stärken und Schwächen diese mitbringen, die deine Planung beeinflussen. Müssen sie vielleicht bestimmte Sozialformen erst schrittweise lernen, ehe diese weniger Nachjustierung durch dich bedürfen? Wenn ja: Kleinschrittiger aufbauen lernen, mit z. B. Tippkarten oder anderen Hilfen, damit die SuS lernen mehr selbst zu lösen.

Nimm dir nicht zu viele Baustellen parallel vor, sondern wie im Ref 2-3 Probleme in den Fokus deiner Planung rücken und erst, wenn diese Punkte gut und souverän klappen, die nächsten Baustellen ansteuern.

Gibt es KuK mit denen du dich gut verstehst, die mal hinten reinsitzen würden bei dir, um dir Rückmeldung zu geben zu deiner Umsetzung und wo du vielleicht ganz konkret etwas z. B. rhetorisch geschickter/effektiver lösen könntest oder dich entgegen deiner Einschätzung doch hättest zurücknehmen /früher hättest eingreifen können, etc? Das kann dir dabei helfen auch alternative Ansätze, die dir aktuell vielleicht einfach noch nicht einfallen im Unterricht, mit einzubeziehen.

Es werden bestimmt noch mehr Leute antworten, deshalb der letzte Hinweis meinerseits: Versuch nicht nur an deinen Schwächen zu arbeiten, sondern auch deine Stärken klar zu benennen und zu identifizieren, um diese ebenfalls bewusster in deine Planungen einzubeziehen. Keine Lehrkraft ist wie eine andere. Wir alle haben unterschiedliche

Herangehensweisen basierend auf unseren Überzeugungen, Schwächen, aber eben vor allem auch Stärken. Mach dir deine Stärken gezielt zunutze. Auch das wird es dir erlauben schneller und effektiver zu planen. Wenn deine Planung dann steht, wirf sie nicht mehr am Schreibtisch um, sondern probier sie aus und ändere dann ggf. den nächsten Durchlauf. Du hast nicht mehr die Zeit, Stunden mehrfach zu planen.

Beitrag von „MrsPace“ vom 11. Mai 2023 10:49

Naja, also viel ist eben auch Erfahrung und die kann man sich als Berufsanfänger halt nun mal nicht backen. Zumal es immer so sein wird, dass deine Planung in einer Klasse super auf geht und in der anderen Klasse klappt dann vielleicht gar nichts. Mit der Zeit lernt man aber sehr gut und sehr schnell einzuschätzen, welcher Unterrichtsstil zu welcher Klasse passt.

Generell wird es darauf hinauslaufen, dass du irgendwann deinen "Stil" finden wirst und dir quasi ein Grundgerüst für den Stundenablauf erarbeitest. Dieses kannst du dann relativ easy auf die unterschiedlichen Klassentypen anpassen.

Bei mir sieht das Grundgerüst so aus:

1. Reaktivierung des Vorwissens bzw. der Vorstrukturen: Gerne nutze ich hierzu auch digitale Tools, wie z.B. LearningApps oder ZUM-Apps. Zum Einstieg in eine neue Einheit bietet sich auch eine "Ich-Kann-Liste" an.
2. Erarbeitungsphase: Hier kann man den neuen Stoff auf unterschiedliche Weise darbieten. Ich habe meist ein Lernvideo in petto. Zusätzlich gibt es ja Erklärungen/Erläuterungen im Buch. Häufig kann man auch sogenannte gestufte Hilfen verwenden, mithilfe derer sich die SuS die neuen Inhalte schrittweise erarbeiten können.
3. Übungsphase: Hier möglichst gut differenziertes Übungsmaterial anbieten, dann ist für jeden etwas dabei.
4. Abschluss: Am Ende jeder Stunde gibt es irgendeine Form von Feedback über den Lernfortschritt. Entweder ein kleines Quiz, oder sonstige Spielereien (kahoot!, Socrative, Blitzlicht, etc.)

Wichtig finde ich, dass die SuS fast durchweg selbstständig arbeiten und fast die ganze Doppelstunde als echte Lernzeit nutzen.

Das ist jetzt natürlich kein Patent-Rezept, aber für meinen Unterricht (Mathe) hat es sich sehr gut bewährt. Zumindest bekomme ich seit Jahren immer positives Feedback von den SuS. Wenn sie mal "jammern", ist das Jammern auf hohem Niveau. 😊

Beitrag von „O. Meier“ vom 11. Mai 2023 11:50

[Zitat von Eske](#)

ich gebe auch nur so mittelmäßigen Unterricht.

Sei froh, dass du keinen schlechten gibst. Mit mittelmäßig kannst du zufrieden sein. Stress dich nicht, gebe weiterhin mitelmäßigen Unterricht und versuche gesund zu bleiben. Wenn du guten Unterricht gibst, aber im Burnout endest, hat da keine was von.

Glückwunsch!

Beitrag von „CandyAndy“ vom 11. Mai 2023 12:28

[Zitat von O. Meier](#)

Sei froh, dass du keinen schlechten gibst's. Mit mittelmäßig kannst du zufrieden sein. Stress dich nicht, gebe weiterhin mitelmäßigen Unterricht und versuche gesund zu bleiben. Wenn du guten Unterricht gibst, aber im Burnout endest, hat da keine was von.

Glückwunsch!

Absolut, die sind oft außerdem noch am Sympathischsten.

Beitrag von „O. Meier“ vom 11. Mai 2023 12:44

[Zitat von O. Meier](#)

Sei froh, dass du keinen schlechten gibst. Mit mittelmäßig kannst du zufrieden sein. Stress dich nicht, gebe weiterhin mitelmäßigen Unterricht und versuche gesund zu bleiben. Wenn du guten Unterricht gibst, aber im Burnout endest, hat da keine was

von.

Glückwunsch!

Beitrag von „s3g4“ vom 11. Mai 2023 13:40

[Zitat von Eske](#)

Ich habe das Ref bestanden, mit mittelmäßigem Erfolg und habe nun das Gefühl, ich gebe auch nur so mittelmäßigen Unterricht.

Da gibt es nur bedingt einen Zusammenhang.

[Zitat von Eske](#)

Und möchte das verbessern, am liebsten sofort. 😞

Verbessern kann sich jeder, sofort geht aber nicht.

Beitrag von „MrsPace“ vom 11. Mai 2023 13:51

Ganz davon abgesehen: Was passiert denn, wenn man schlechten Unterricht gibt? Genau, in der Regel gar nichts.

Beitrag von „s3g4“ vom 11. Mai 2023 13:53

[Zitat von MrsPace](#)

Ganz davon abgesehen: Was passiert denn, wenn man schlechten Unterricht gibt? Genau, in der Regel gar nichts.

Kann ja nicht mal erfasst werden, ob es sich denn wirklich um schlechten Unterricht handelt. Ich hatte schon viele Stunden, in denen ich dachte "hui ist das heute furchtbar". Am Ende kam aber trotzdem irgendwie was gelerntes bei raus. Sowohl bei mir als auch den Lerngruppen. Daher eh egal.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 11. Mai 2023 14:31

Ich mache nicht mehr so komplizierte Einstiege. Im Ref. lernt man meist, dass man die SuS dadurch motivieren oder ein möglichst großes Problem aufbauen soll. Ich knüpfe entweder an Vorwissen an oder komme durch eine unkomplizierte Aktion zum Thema. Zur Not sage ich: Heute üben wir...oder ich schreibe was hin, was zum Thema führt oder, Hauptsache kurz. Mehr Zeit gehen in Fachwissen, Übung und Versprachlichung des Themas

Beitrag von „Friesin“ vom 11. Mai 2023 15:18

Zitat von Eske

ch schaue neidvoll auf die aufwändig ausgearbeiteten Unterrichtsreihen meiner Kollegen, auf die tollen Ideen und Methoden, die sinnvoll aufgebauten Stunden und die scheinbare Leichtigkeit, die andere an den Tag legen, wenn sie Unterricht planen und halten.

woher kennst du die Stunden der Kollegen?

Beitrag von „Eske“ vom 11. Mai 2023 17:11

Zitat von Friesin

woher kennst du die Stunden der Kollegen?

Natürlich auch nur aus deren Erzählungen beim "Kaffee danach", also rein subjektiv.

Zitat von s3g4

Kann ja nicht mal erfasst werden, ob es sich denn wirklich um schlechten Unterricht handelt. Ich hatte schon viele Stunden, in denen ich dachte "hui ist das heute furchtbar". Am Ende kam aber trotzdem irgendwie was gelerntes bei raus. Sowohl bei mir als auch den Lerngruppen. Daher eh egal.

Das stimmt allerdings, woran kann ich eigentlich fest machen, ob eine Stunde gut läuft bzw. lief? Das Feedback im Ref war oftmals nicht sehr transparent, nachvollziehbar oder hilfreich, aber immerhin gab es jemanden, der sagte, dass es gut, mittelmäßig oder sehr schlecht lief. Allein diese Einordnung fällt mir am Ende der Stunde schon schwer, ich habe nur oft das Gefühl, irgendwie unzufrieden zu sein mit dem Verlauf und deshalb auch mit der Planung der Stunde.

Zitat von MrsPace

Ganz davon abgesehen: Was passiert denn, wenn man schlechten Unterricht gibt? Genau, in der Regel gar nichts.

Das stimmt, beruflich schadet es mir nicht, aber meinem Selbstbild schon. Ich möchte einfach gern die Wahl haben, ob ich top Unterricht gebe oder mittelmäßigen oder auch mal einfach in den Unterricht gehe und schaue was passiert. Aber mir fehlt für ersteres irgendwie die Grundlage...

Zitat von MrsPace

Wichtig finde ich, dass die SuS fast durchweg selbstständig arbeiten und fast die ganze Doppelstunde als echte Lernzeit nutzen.

Die Idee deines Grundgerüsts find ich super, danke für die illustrative Darstellung!

Genau diese Lernzeit find ich manchmal aber noch schwierig zuzulassen. Ich denke mir immer, mit dem Buch oder dem Arbeitsblatt könnten die Kids ja auch zuhause lernen, wozu müssen sie es hier machen, während ich anwesend bin? Dann sollte ich doch viel besser irgendetwas machen, wo ich auch gebraucht werde. Aber ich denke, das ist genau der falsche Gedanke.

Zitat von CDL

Nimm dir nicht zu viele Baustellen parallel vor, sondern wie im Ref 2-3 Probleme in den Fokus deiner Planung rücken und erst, wenn diese Punkte gut und souverän klappen, die nächsten Baustellen ansteuern.

[...]

Es werden bestimmt noch mehr Leute antworten, deshalb der letzte Hinweis meinerseits: Versuch nicht nur an deinen Schwächen zu arbeiten, sondern auch deine Stärken klar zu benennen und zu identifizieren, um diese ebenfalls bewusster in deine Planungen einzubeziehen. Keine Lehrkraft ist wie eine andere. Wir alle haben unterschiedliche Herangehensweisen basierend auf unseren Überzeugungen, Schwächen, aber eben vor allem auch Stärken. Mach dir deine Stärken gezielt zunutze. Auch das wird es dir erlauben schneller und effektiver zu planen. Wenn deine Planung dann steht, wirf sie nicht mehr am Schreibtisch um, sondern probier sie aus und ändere dann ggf. den nächsten Durchlauf. Du hast nicht mehr die Zeit, Stunden mehrfach zu planen.

Dankeschön, das relativiert einiges. Und den Blick auf meine Stärken werde ich üben, ungewohnte Herangehensweise so 'frisch nach dem Ref'

Beitrag von „Quittengelee“ vom 11. Mai 2023 18:31

Wenn dir das Unterrichtsgespräch noch schwer fällt, scheint es doch sinnvoll, zunächst mehr schriftlich machen zu lassen. Das mündliche Kommunizieren fällt dir leichter, je mehr Übung du darin hast und je entspannter du bist. Warum also nicht Aufgaben aus dem Buch? Dafür wurden sie angeschafft.

Ansonsten klingt es für mich so, als ob du vor lauter Bäumen den Wald bzw. vor lauter Unterrichtsbesuchen den Unterricht nicht mehr siehst. Wie lernt man denn in kurzer Zeit am meisten? Etwa in eigene Worte fassen lassen/visualisieren/zusammenfassen/ wiederholen. Und wenn dir danach ist, probierst du eine Methode aus. Wenn nicht, machst du erst mal das, was sich sicher anfühlt.

Beitrag von „MrsPace“ vom 11. Mai 2023 18:40

Ich würde mal sehr stark davon ausgehen, dass die allerwenigsten Schüler zuhause etwas lernen...

Beitrag von „Eske“ vom 11. Mai 2023 19:10

Zitat von MrsPace

Ich würde mal sehr stark davon ausgehen, dass die allerwenigsten Schüler zuhause etwas lernen...

Ich auch nicht, aber dennoch fühlt es sich noch sehr falsch an, die Schüler einfach nur arbeiten zu lassen und nur für Fragen bereitzustehen und ggf. Hilfestellung zu geben.

Aber recht hast du, die Unterrichtszeit ist eben genau dafür da. Aber de facto für 10 Minuten eigentlich fast überflüssig zu sein kommt mir sehr komisch vor.

Beitrag von „MrsPace“ vom 11. Mai 2023 19:22

Zitat von Eske

Ich auch nicht, aber dennoch fühlt es sich noch sehr falsch an, die Schüler einfach nur arbeiten zu lassen und nur für Fragen bereitzustehen und ggf. Hilfestellung zu geben.

Aber recht hast du, die Unterrichtszeit ist eben genau dafür da. Aber de facto für 10 Minuten eigentlich fast überflüssig zu sein kommt mir sehr komisch vor.

Stell's dir einfach vor wie in der Fahrschule... Da fährt doch auch nicht der Fahrlehrer... Learning by doing.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 11. Mai 2023 20:25

Zitat von Eske

Aber recht hast du, die Unterrichtszeit ist eben genau dafür da. Aber de facto für 10 Minuten eigentlich fast überflüssig zu sein kommt mir sehr komisch vor.

Du kannst in den 10 min viel tun, z.B. durchatmen, aus dem Fenster gucken, dich sammeln. Dann bist du am Ende des Schultages entspannter, fokussierter, konzentrierter für die SuS da.

Außerdem kannst du auch das Tafelbild beginnen, dir überlegen, wer als erster seine Lernergebnisse präsentieren soll, Notizen für mündliche Noten erstellen oder irgendeinen

Bürokratieblödsinn im Klassenbuch nachtragen. Dir wird auch nicht langweilig werden, wenn du dich durchatmend zurücklehnst und auf die Antworten der Schüler*innen gespannt bist.

Beitrag von „fossi74“ vom 11. Mai 2023 21:41

[Zitat von Eske](#)

Aber de facto für 10 Minuten eigentlich fast überflüssig zu sein kommt mir sehr komisch vor.

Oh je, typische Nachwirkung der Gehirnwäsche im Ref. Das legt sich!

Beitrag von „s3g4“ vom 11. Mai 2023 21:43

[Zitat von Eske](#)

Wahl haben, ob ich top Unterricht gebe oder mittelmäßigen oder auch mal einfach in den Unterricht gehe und schaue was passiert. Aber mir fehlt für ersteres irgendwie die Grundlage

Das kann alles guter Unterricht sein.

Beitrag von „s3g4“ vom 11. Mai 2023 21:53

[Zitat von Eske](#)

Ich auch nicht, aber dennoch fühlt es sich noch sehr falsch an, die Schüler einfach nur arbeiten zu lassen und nur für Fragen bereitzustehen und ggf. Hilfestellung zu geben.

Aber recht hast du, die Unterrichtszeit ist eben genau dafür da. Aber de facto für 10 Minuten eigentlich fast überflüssig zu sein kommt mir sehr komisch vor.

Ohje das muss richtig unnötig anstrengend sein. Ich habe oft 90 Minuten "nix" zu tun. Wenn gearbeitet wird, dann mache ich das sicher nicht kaputt. Es geht doch nicht darum dass ich was zu tun habe, sondern etwas gelernt oder verfestigt wird.

Beitrag von „Seph“ vom 11. Mai 2023 22:01

Zitat von Eske

Ich auch nicht, aber dennoch fühlt es sich noch sehr falsch an, die Schüler einfach nur arbeiten zu lassen und nur für Fragen bereitzustehen und ggf. Hilfestellung zu geben.

Aber recht hast du, die Unterrichtszeit ist eben genau dafür da. Aber de facto für 10 Minuten eigentlich fast überflüssig zu sein kommt mir sehr komisch vor.

Ich finde das vollkommen normal, in einigen Unterrichtsphasen nur als stiller Beobachter anwesend zu sein und "nichts zu tun zu haben". Das liegt in der Natur der Sache, wenn Schüler weitgehend selbständig an etwas arbeiten und dies auch gelernt haben. Wenn sie so etwas können, ist das insofern ein gutes Zeichen dafür, dass man seinen Job auch gut erledigt hat.

Ich empfehle auch den Anwärtern grundsätzlich immer, gezielt solche Phasen in den Unterricht - und sei es nur in einigen Stunden - einzubauen und sich damit bewusst selbst Ruhephasen im nicht selten stressigen Unterrichtsalltag zu schaffen. Einen vollen Unterrichtstag pausenlos mit hohem Aktivitätsgrad zu arbeiten und die eigene Stimme stark zu belasten, trägt sicher nicht zu einer hohen Leistungsfähigkeit im Beruf bei.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 11. Mai 2023 22:35

Im BK hab ich oft sehr lange Arbeitsphasen. Manchmal über mehrere Wochen, in denen der Plan klar ist und die Schüler recherchieren, ausarbeiten, konstruieren. Ich stehe als Ansprechpartnerin zur Verfügung.

Nimm Dich bewusst in jede Stunde etwas zurück. Wie stehst Du denn sonst einen 6-8 Stunden-Tag durch?

Und glaube mir: alle anderen kochen auch nur mit Wasser. Es hört sich immer toll an, aber im Grunde machen alle ganz normalen Unterricht. Genauso wie du! Gib Dir etwas Zeit. Man sagt, im 3. Jahr nach dem Ref wird alles leichter.

Beitrag von „EducatedGuess“ vom 11. Mai 2023 23:39

Ich werte es als Erfolg, wenn ich mich im Unterricht überflüssig gemacht habe... Sprich die Schüler sind so motiviert und haben das nötige Vorwissen verinnerlicht, dass sie selbstständig vertiefend üben können oder sich weitere Inhalte selbst erarbeiten und mich kaum noch brauchen.

Mir hat Mal jemand nach dem Ref zur 3 Felder Wirtschaft geraten. 2-3 Lerngruppen werden bewusst mit kreativ geplantem Unterricht (wie im Ref) bespaßt, die anderen Lerngruppen bekommen in der Zeit Unterricht aus dem Lehrwerk. Und das wechselt dann eben durch.

Das Niveau angeblich guten Unterrichts im Ref kann kein Lehrer dauerhaft und in jedem Unterricht halten. Ich hab neulich meinen Stundenverlauf aus meinem Abschluss Unterrichtsbesuch in der Hand gehabt und nur gedacht "Die Armen Schüler, was für ein Stress kann man in 60 Minuten packen ". Das ist Mal schön für eine Prüfungsstunde, aber das können Schüler sicher nicht den ganzen Tag brauchen.

Beitrag von „SteffdA“ vom 11. Mai 2023 23:57

Zitat von Eske

Ich schaue neidvoll auf die aufwändig ausgearbeiteten Unterrichtsreihen meiner Kollegen, auf die tollen Ideen und Methoden, die sinnvoll aufgebauten Stunden und die scheinbare Leichtigkeit, die andere an den Tag legen, wenn sie Unterricht planen und halten.

Relax.

Es liegt in der Natur von Erfahrung und Routine, dass diese mit der Zeit kommen.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 12. Mai 2023 07:21

Ein guter Lehrer?

Da dürften die Maßstäbe von Eltern, SchülerInnen, KollegInnen, Schulleitungen, Schulaufsicht, MinisterInnen und wer sonst noch meint, mitreden zu müssen, mitunter erheblich divergieren.

Es kommen keine Klagen von irgendeiner Seite, ich komme mit allen Beteiligten im System Schule klar, ich bin nicht übermäßig gestresst, fühle mich weitgehend wohl, bin mit mir selbst auch weitgehend zufrieden.

Im Sinne des Überlebens dieses Berufs vor dem Hintergrund der Anforderungen und der Beteiligten erachte ich mich damit bereits als "guten Lehrer". Von irgendwelchen unerreichbaren Idealen, vorzugsweise noch durch die Außenansicht von dem, was die KollegInnen tun, habe ich mich verabschiedet - das macht einen nur unglücklich.

Beitrag von „Friesin“ vom 12. Mai 2023 07:24

Zitat von Eske

Ich auch nicht, aber dennoch fühlt es sich noch sehr falsch an, die Schüler einfach nur arbeiten zu lassen und nur für Fragen bereitzustehen und ggf. Hilfestellung zu geben.

nein, das ist auch eine deiner Aufgaben. Du sollst den Schülern nichts vorkauen 😊 Zumindest nicht ausschließlich

Beitrag von „nani“ vom 12. Mai 2023 11:27

Ich kann dich total gut verstehen, Eske! Und ich finde es super, dass du weiter an dir arbeiten möchtest.

Vorschläge a la "mittelmäßiger Unterricht tuts doch, warum mehr anstrengen etc" (zumindest kam das bei mir so rüber) finde ich persönlich (!) nicht angemessen, zumindest nicht als Dauerzustand. Im übrigen befeuern solche Aussagen auch das Bild, was so mancher Nicht-Lehrer von unserem Berufsstand im Kopf hat.

Nochmal anders formuliert: meiner Meinung nach ist es okay, auch mal mittelmäßige Stunden zu halten, aber wenn man das doch weiß, dann weiß man ja offenbar auch, dass es besser geht. Warum es dann also nicht besser machen? Für die Schüler und auch für sich selbst (mehr

Zufriedenheit am Ende des Schultages und das gute Gefühl, etwas Tolles vollbracht zu haben).

Eske, vieles kommt mit der Erfahrung und Routine im Laufe der Zeit. Vieles kann man lernen. Und einiges ist auch ein gewisses "Talent", das manche mitbringen. Du musst selbst schauen, wie du deinen Weg findest. Offenbar stehst du ja im Austausch mit anderen, da kann man auch schon vieles draus mitnehmen. Vielleicht besteht die Möglichkeit für Hospitationen oder die gemeinsame Planung von Unterrichtseinheiten? Auch das kann helfen.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 12. Mai 2023 11:30

Nani, arbeitest du Vollzeit?

Beitrag von „nani“ vom 12. Mai 2023 11:41

Berechtigte Frage. 😊 Die Antwort ist nein (zumindest derzeit nicht, und das aus familiären Gründen, ich habe also auch privat genug zu tun). Meine Einstellung hatte ich aber auch schon, als ich noch in Vollzeit gearbeitet habe. Und ja, ich habe da echt viel gearbeitet und bestimmt auch mehr, als ich eigentlich müsste. Was ist das noch gleich, 46 oder 48 Stunden pro Woche? Irgendwie so.

Auch in Vollzeit muss es doch möglich sein, nicht ausschließlich mittelmäßigen Unterricht zu geben. Man muss ja auch nicht jedes Mal das Rad neu erfinden, sondern bereitet ein Mal etwas vor, das man dann immer wieder verwenden kann. Oder in Teams, in denen jeder mal eine Einheit vorbereitet. Und ich sage ja auch nicht, dass jede Stunde eine "Showstunde" sein muss. Aber ausschließlich Mittelmaß? Mich persönlich (!) würde das überhaupt nicht zufriedenstellen.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 12. Mai 2023 11:55

Danke für die Antwort, ich hatte bei deinem Beitrag so eine Befürchtung, die sich glücklicherweise nicht bestätigt hat.

Ich denke wir sind uns alle einig, dass es völlig normal ist, nach dem Referendariat noch (mehrere Jahre) in einem Lernprozess zu sein und sicherlich auch diejenigen, die hier von "mittelmäßigem Unterricht" sprechen auch daran gearbeitet haben (und weiterhin daran arbeiten) ihren Unterricht zu verbessern.

Es geht hier glaube ich vielmehr darum dem Neuling die Angst zu nehmen, man müsse jede Stunde wie im Referendariat planen. Die "Leichtigkeit", die man bei den erfahrenen Kollegen sieht, die kommt mit der Berufserfahrung.

Beitrag von „Schmidt“ vom 12. Mai 2023 11:59

[Zitat von nani](#)

Nochmal anders formuliert: meiner Meinung nach ist es okay, auch mal mittelmäßige Stunden zu halten, aber wenn man das doch weiß, dann weiß man ja offenbar auch, dass es besser geht. Warum es dann also nicht besser machen?

Weil der Tag nur 24 Stunden hat und man noch ein bisschen was anderes zu tun hat, als für die Schule zu arbeiten.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 12. Mai 2023 12:01

Nochmal zum Thema "10 Minuten Nichts tun".

Wenn das möglich ist und die Schüler in dieser Zeit sinnvoll arbeiten, dann ist das der beste Unterricht, den man sich nur vorstellen kann. MrsPace würde jetzt sagen: Nein, das ist noch viel zu wenig selbstständiges Arbeiten 😊

Ich muss da immer dran denken, was mir ein Kollege im Referendariat erzählt hat, nachdem wir eine sehr lehrerzentrierte Stunde von mir nachbesprochen haben: "Du kannst nicht täglich 6 Stunden am Stück nur reden, wie der Herr xyz (denke: typischer älterer Mathekollege). Der macht das seit 35 Jahren so, der merkt gar nicht mehr wie anstrengend das ist".

Dieser Spruch ist mir im Gedächtnis geblieben. Arbeitsphasen bringen den Schülern viel und dir Entlastung. Bau sie unbedingt ein.

Beitrag von „Seph“ vom 12. Mai 2023 12:14

Zitat von nani

Auch in Vollzeit muss es doch möglich sein, nicht ausschließlich mittelmäßigen Unterricht zu geben. Man muss ja auch nicht jedes Mal das Rad neu erfinden, sondern bereitet ein Mal etwas vor, das man dann immer wieder verwenden kann. Oder in Teams, in denen jeder mal eine Einheit vorbereitet. Und ich sage ja auch nicht, dass jede Stunde eine "Showstunde" sein muss. Aber ausschließlich Mittelmaß? Mich persönlich (!) würde das überhaupt nicht zufriedenstellen.

Da bin ich voll bei dir. Die Lösung dafür wurde hier im Thread schon beschrieben: Ausgehend von einer sinnvollen - und schnell erstellbaren - Sequenzplanung für die einzelnen Lerngruppen lassen sich einzelne "Leuchtturmstunden" in den Sequenzen definieren, während der Großteil der Stunden 08/15 sind. Die "Leuchtturmstunden" werden dann so verteilt, dass deren Vorbereitung nicht gleichzeitig stattfinden muss, sondern z.B. jede Woche einmal so etwas erfolgt. Dann ist es auch handhabbar.

Ergänzt werden kann das durch rotierende Sequenzplanung und Erstellung von Material und Leistungsüberprüfungen innerhalb eines Jahrgangsfachteams oder einer ganzen Fachschaft. Warum jedes Mal das Rad neu erfinden, wenn man sich die Vorbereitung zumindest teilweise aufteilen kann?

Beitrag von „nirtak“ vom 12. Mai 2023 12:15

Zitat von Schmidt

Weil der Tag nur 24 Stunden hat und man noch ein bisschen was anderes zu tun hat, als für die Schule zu arbeiten.

Hier geht es doch um den Normalfall. Wenn mal mehr Arbeit ansteht spricht doch nichts dagegen, diesen Alltagsunterricht durchzuführen, weil der Tag eben nur 24 Stunden hat. Ansonsten aber werden wir nicht nur für den Unterricht bezahlt, sondern auch für Vor- und Nachbereitung. Und dann kann man doch auch mal etwas mehr Zeit in die eine oder andere Stunde stecken?

Zitat von state_of Trance

Es geht hier glaube ich vielmehr darum dem Neuling die Angst zu nehmen, man müsse jede Stunde wie im Referendariat planen. Die "Leichtigkeit", die man bei den erfahrenen Kollegen sieht, die kommt mit der Berufserfahrung.

Absolut. Und da hilft auch der Alltagsunterricht, erstmal mit der Vollzeit klarzukommen. Und wenn man dann wieder Land sieht, kann man anfangen, hier und da mal eine Schokoladen-Stunde einzubauen. Das geht nicht sofort, sondern entwickelt sich.

@ Eske: nur Mut. Mit zunehmender Erfahrung werden sich manche Dinge von selbst ergeben. Deine Stunden aus dem Ref kannst du erstmal als Highlights einbauen, bis du Zeit findest, mehr Energie in neue Einheiten zu stecken.

Beitrag von „Schmidt“ vom 12. Mai 2023 12:46

[Zitat von nirtak](#)

Hier geht es doch um den Normalfall. Wenn mal mehr Arbeit ansteht spricht doch nichts dagegen, diesen Alltagsunterricht durchzuführen, weil der Tag eben nur 24 Stunden hat. Ansonsten aber werden wir nicht nur für den Unterricht bezahlt, sondern auch für Vor- und Nachbereitung. Und dann kann man doch auch mal etwas mehr Zeit in die eine oder andere Stunde stecken?

Deine Unterstellung, ich würde keinen Unterricht vor- und nachbereiten, ist unangebracht.

Die Frage war, warum man es nicht besser macht, wenn man weißt wie es besser geht.

Die Begründung ist, dass der Tag nur 24 Stunden hat. Nur, weil man weiß, wie man etwas richtig und gut macht, heißt das nicht, dass man das auch immer kann oder sollte. Wenn ich immer alles perfekt machen wollte, bekäme ich nie irgendetwas fertig, weil es immer irgendwo noch besser geht (und ich das auch weiß und besser machen könnte).

Die 80/20 Regel sollte man sich zu Herzen nehmen, wenn man nicht ausbrennen will.

Rein rechnerisch habe ich (optimistisch) neben dem Unterrichten, Korrigieren und sonstigen Aufgaben ca. 12 Stunden pro Unterrichtswoche (468 Stunden im Jahr), um Unterricht vorzubereiten. Das ist nicht wenig, reicht aber nicht, um jede Stunde perfekt zu machen. Nicht mal im Ansatz. Da sich bei mir in der Regel nur wenige langweilen, die Ergebnisse am Ende soweit in Ordnung sind und mir öfter rückgemeldet wird, dass solider Unterricht besser ist, als methodisches Gewurschtel, kann ich sehr gut damit leben, überwiegend "mittelmäßigen"

Unterricht zu machen.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 12. Mai 2023 13:34

[Zitat von nani](#)

Man muss ja auch nicht jedes Mal das Rad neu erfinden, sondern bereitet ein Mal etwas vor, das man dann immer wieder verwenden kann.

[Zitat von nani](#)

Eske, vieles kommt mit der Erfahrung und Routine im Laufe der Zeit...

Und genau das wurde mehrfach geschrieben. Unter Druck setzt sich die TE schon alleine, da muss ihr niemand bei helfen.

Beitrag von „Hannelotti“ vom 12. Mai 2023 14:29

[Zitat von EducatedGuess](#)

Das Niveau angeblich guten Unterrichts im Ref kann kein Lehrer dauerhaft und in jedem Unterricht halten.

Das möchte ich nochmal ganz deutlich bekräftigen! Im ref bekommt man oft den Eindruck vermittelt, man müsse das ganz genau SO machen! Als würde man sich vor jeder Stunde Zuhause hinsetzen und stundenlang über Übergänge, Timing von Sätzen die man sagen möchte, Einstiege, Ableitungen von Zielsetzung etc. sinnieren. Da hat kein Mensch Zeit für in einem solchen Umfang, wie man es im Ref macht. Vieles verinnerlicht man irgendwann einfach, vieles verwirft man als überflüssig und für vieles hat man schlicht keine Zeit. Und auch wenn im Ref immer so getan wird, als würde zB ein mittelmäßiger Einstieg einen völligen Totalausfall zur Folge haben und die Schüler würden völlig verstört werden und alles folgende wäre für die Tonne: Das ist Quatsch. Genau wie die Mär von der Erstellung e8ner Problemsituation die so super duper toll ist, dass alle Schüler plötzlich so motiviert sind, dass sie gar nicht mehr aufhören wollen zu lernen. Zieh dir den Schuh nicht an, dass es per se dein Fehler ist, wenn mal was nicht läuft. Baue eine Beziehung zu deinen Lerngruppen auf, finde heraus, was gut

funktioniert und mach dich nicht verrückt. Oder mal was ganz anderes: Frag doch mal deine Klassen, wie sie den Unterricht finden. Und dann wirst du dich wundern, wie weit auseinander die Vorstellungen von gutem Unterricht zwischen Lehrer und Schüler sind 🤔 Ich musste aus zeitgründen mal eine Klasse über längere Zeit quasi nur mit „hier ist ein Arbeitsblatt, bitte Aufgaben bearbeiten und wir besprechen das dann am Ende der Stunde“ abfertigen. Am Ende des Schuljahres hat mir die Klasse eine Karte Geschenkt auf der alle ein paar Sätze geschrieben haben und sich bedankt haben für die tolle Zeit, der Unterricht wäre immer so toll gewesen und sie werden das sehr vermissen und haben so viel gelernt 🛋️ und ich hatte das ganze Jahr ein schlechtes Gewissen, dass ich für diese Klasse jede Woche nur 5 Minuten Vorbereitungszeit investiert habe 😊👉

Beitrag von „s3g4“ vom 12. Mai 2023 16:25

[Zitat von nani](#)

Nochmal anders formuliert: meiner Meinung nach ist es okay, auch mal mittelmäßige Stunden zu halten, aber wenn man das doch weiß, dann weiß man ja offenbar auch, dass es besser geht. Warum es dann also nicht besser machen? Für die Schüler und auch für sich selbst (mehr Zufriedenheit am Ende des Schultages und das gute Gefühl, etwas Tolles vollbracht zu haben).

Der Aufwand bringt aber keinen Ertrag. Wozu dann? Ich stecke die Zeit lieber in wichtigere Dinge.

[Zitat von nirtak](#)

Hier geht es doch um den Normalfall. Wenn mal mehr Arbeit ansteht spricht doch nichts dagegen, diesen Alltagsunterricht durchzuführen, weil der Tag eben nur 24 Stunden hat. Ansonsten aber werden wir nicht nur für den Unterricht bezahlt, sondern auch für Vor- und Nachbereitung. Und dann kann man doch auch mal etwas mehr Zeit in die eine oder andere Stunde stecken?

siehe oben.

Beitrag von „O. Meier“ vom 12. Mai 2023 19:48

[Zitat von nani](#)

Warum es dann also nicht besser machen?

Dazu müsste man ja erst mal klären, was „besser“ denn bedeutet.

Aber davon mal ab, geben die Strukturen einfach nicht her, dass man Unterricht mit mehr Aufwand vorbereitet. Dafür ist das Lehrdeputat zu hoch und zu viel außerhalb zu erledigen.

Also machen wir es so, wie wir mit der Zeit hinkommen. Da sind dann solche und solche Stunden bei. Und. Im Durchschnitt ist der Unterricht durchschnittlich.

Ich glaube auch nicht, dass jemand „an sich arbeiten“ müsste. Man muss ja kein anderer Mensch werden. Wir dürften alle ausreichende Persönlichkeiten sein.

Im Laufe der Zeit sammelt man Erfahrungen, füllt das Archiv mit Material, tauscht sich aus. Probiert mal etwas, wird fortgebildet. Und dann wird das alles.

Wer noch Energie übrig hat, möge sich ein Hobby suchen. Und ansonsten kümmert man sich zunächst um sich selbst. Wenn im Flieger die Sauerstoffmasken herunterfallen, setzt man zunächst die eigene auf. Man kann niemandem helfen, wenn man ohnmächtig ist.

Beitrag von „CandyAndy“ vom 23. Mai 2023 08:14



[Zitat von Hannelotti](#)

Das möchte ich nochmal ganz deutlich bekräftigen! Im Ref bekommt man oft den Eindruck vermittelt, man müsse das ganz genau SO machen! Als würde man sich vor jeder Stunde Zuhause hinsetzen und stundenlang über Übergänge, Timing von Sätzen die man sagen möchte, Einstiege, Ableitungen von Zielsetzung etc. sinnieren. Da hat kein Mensch Zeit für in einem solchen Umfang, wie man es im Ref macht. Vieles verinnerlicht man irgendwann einfach, vieles verwirft man als überflüssig und für vieles hat man schlicht keine Zeit. Und auch wenn im Ref immer so getan wird, als würde zB ein mittelmäßiger Einstieg einen völligen Totalausfall zur Folge haben und die Schüler würden völlig verstört werden und alles folgende wäre für die Tonne: Das ist Quatsch. Genau wie die Mär von der Erstellung einer Problemsituation die so super duper toll ist, dass alle Schüler plötzlich so motiviert sind, dass sie gar nicht mehr aufhören wollen zu lernen. Zieh dir den Schuh nicht an, dass es per se dein Fehler ist, wenn mal was nicht läuft. Baue eine Beziehung zu deinen Lerngruppen auf, finde heraus, was gut

funktioniert und mach dich nicht verrückt. Oder mal was ganz anderes: Frag doch mal deine Klassen, wie sie den Unterricht finden. Und dann wirst du dich wundern, wie weit auseinander die Vorstellungen von gutem Unterricht zwischen Lehrer und Schüler sind



Ich musste aus zeitgründen mal eine Klasse über längere Zeit quasi nur mit „hier ist ein Arbeitsblatt, bitte Aufgaben bearbeiten und wir besprechen das dann am Ende der Stunde“ abfertigen. Am Ende des Schuljahres hat mir die Klasse eine Karte Geschenkt auf der alle ein paar Sätze geschrieben haben und sich bedankt haben für die tolle Zeit, der Unterricht wäre immer so toll gewesen und sie werden das sehr

vermissen und haben so viel gelernt  und ich hatte das ganze Jahr ein schlechtes Gewissen, dass ich für diese Klasse jede Woche nur 5 Minuten Vorbereitungszeit investiert habe 

Außerdem ist die Frage, ob es so wie im Ref überhaupt gut wäre. Täglich mit so etwas bombadiert zu werden, wäre für manchen Zuhörer sicher auch nicht immer entspannend.

Beitrag von „chemikus08“ vom 23. Mai 2023 13:28

Zur Ausgangsfrage zurück:

Was ist für Dich denn ein guter Lehrer? Die Frage beantwortet jeder für sich anders.

Beitrag von „Eske“ vom 14. Juni 2023 14:51

[Zitat von chemikus08](#)

Zur Ausgangsfrage zurück:

Was ist für Dich denn ein guter Lehrer? Die Frage beantwortet jeder für sich anders.

Das sehe ich mittlerweile auch ein. Ich denke, dass es da sehr viele Aspekte gibt, die mit hineinspielen.

Für mich persönlich wäre es wohl eine wohlorganisierte und strukturierte Arbeitsweise, dadurch gut vorbereitete, funktionale Stunden, in denen die SuS das lernen, was ich mir für die Stunde

vorgenommen habe. Aber fraglich bleibt für mich noch immer, ob meine Ziele für die Stunde sinnvoll und realistisch sind, da bin ich noch immer sehr skeptisch und finde es auch schwer, das im Austausch mit meinen Kollegen herauszufinden. Da lassen sich die meisten Leute nicht wirklich in die Karten schauen was sie gerade im Unterricht machen...

Beitrag von „chemikus08“ vom 14. Juni 2023 15:13

Ich selber bin Seiteneinsteiger. Zum Glück bin ich auf ein Kollegium gestossen, indem gegenseitige Unterrichtsbesuche zum normalen Alltag gehörten. Nur so kann ich z.b. feststellen, ob andere aus einer vermeintlich nicht lernbereiten Klasse vielleicht mehr raus holen. Sändig in seinem eigenen Saft zu schwimmen führt schnell zur Betriebsblindheit. Wenn das bei Euch derzeit nicht möglich ist, solltet Ihr das thematisieren. Ich war froh über jedes Feed Back. Da ich "nur" die pädagogische Einführung absolviert habe, war ich nicht gezwungen meinem Fachleiter Glanzstunden zu zeigen, so dass ich ihn auch zu unterirdischen Kursen eingeladen habe, dir man im Normalfall seinem Fachleiter nicht zeigen würde. Aber die si gewonnenen Erkenntnisse waren es wert. Insoweit sind auch gegenseitige Unterrichtsbesuche, bei denen es vielleicht nicht so gut klappt hilfreich um Erkenntnisse zu sammeln, wie es klappen könnte

Beitrag von „watweisich“ vom 30. Juni 2023 01:51

Zitat von Eske

Moin,

ich habe das Forum bereits ein bisschen durchstöbert nach dem Kerngedanken, was eine gute Lehrperson ausmacht, aber bin nicht so ganz fündig geworden. Bestimmt auch, weil das so ein weit gefasstes Konzept ist, dass man es so oder so nicht endgültig festlegen kann.

Ich habe das Ref bestanden, mit mittelmäßigem Erfolg und habe nun das Gefühl, ich gebe auch nur so mittelmäßigen Unterricht. Und möchte das verbessern, am liebsten sofort. 😞

Ich schaue neidvoll auf die aufwändig ausgearbeiteten Unterrichtsreihen meiner Kollegen, auf die tollen Ideen und Methoden, die sinnvoll aufgebauten Stunden und die scheinbare Leichtigkeit, die andere an den Tag legen, wenn sie Unterricht planen und halten. Und dass ein guter Plan oft auch eine gute Stunde bedeutet. Immer mehr habe ich das Gefühl, bei anderen läuft alles runder als bei mir und dass das nicht nur daran liegt, dass sie einige Jahre Erfahrung mehr haben als ich. Sondern dass sie grundlegend mehr Ahnung haben von dem, was sie tun und worauf es bei der Vorbereitung und Durchführung ankommt.

Ich habe soweit reflektiert, dass meine Hauptprobleme darin liegen, dass ich mich noch immer sehr unsicher fühle und gerade diese Unsicherheit viel Zeit frisst. Weil ich, wie im Ref, immer wieder Stunden plane, dann den Plan verwerfe, weil es mir nicht zielführend erscheint oder ich im Verlauf der Planung eine bessere Aufgabe/passenderes Material finde, etc. Mir fehlt einfach das Einschätzungsvermögen, ob eine Stunde gut geplant und durchführbar ist oder ob es irgendwo ein Problem gibt, das bereits im Vorfeld offensichtlich ist. Genau das scheinen andere Leute bereits im Ref zu haben und mir selbst fällt es noch immer schwer. Ich setze mir ein Ziel für eine Stunde, überlege mir einen oder zwei Wege, um dorthin zu gelangen, plane Einstieg, Verknüpfung der Phasen, Sicherung... und am Ende sind die Stunden wenn ich sie nach dem Plan abhalte dennoch einfach holprig. Und je weiter sich die SuS von meinem Plan entfernen, desto unsicherer werde ich und desto mehr lenke ich selbst wieder den Unterricht.

Aus dem Ref habe ich meine Hauptbaustellen mitgenommen, an denen ich arbeiten möchte und zu denen ich mich (seit kürzerer Zeit) selbst fortbilde, so gut es geht. Aber damit komme ich irgendwie nicht mehr voran. Ich möchte mir Hilfe suchen, aber ohne mir bei den Kollegen die Blöße geben zu wollen, elementare Dinge (noch immer) nicht sauber anwenden zu können... Man hat ja auch einen Ruf an der Schule und wird den nur sehr langsam oder gar nicht mehr los.

Meine Hauptprobleme sehe ich bei der Planung von Stunden, dass diese transparent auf ein Ziel hinarbeiten und das für die Schüler auch logisch und nachvollziehbar ist; dass meine Impulse wirklich zu dem passen, was ich erreichen möchte; dass ich auf Schüleraussagen kompetenter eingehen kann und passende Rückmeldung geben kann; und wie ich eine weniger dominante Lehrerpersönlichkeit bin, meine eigene Aktivität zurücknehmen kann und weniger jede einzelne Phase lenken und anleiten muss.

Also ganz kurz gefragt, wie schaffe ich es (möglichst schnell, zeiteffektiv und erfolgreich :_o_D) an meinen Baustellen zu arbeiten und meine eigenen Schwächen auszugleichen?

Ganz liebe Grüße

Eske

Alles anzeigen

Folgendes macht für mich einen guten Lehrer (in Vollzeit) aus:

- Du verschwendest keine Zeit um Unterricht vorzubereiten.
- Es herrscht eine ruhige Arbeitsatmosphäre, ohne dass man diese mit viel Energieaufwand durchsetzen muss.
- Du nimmst dir ausreichend Ruhephasen (während des Unterrichts und in den Pausen!)
- Du gehst für Beförderungsstellen nicht über Leichen, da diesen eh der finanzielle Anreiz fehlt. Eine A15-Stelle lohnt sich zwar finanziell, ist aber i. d. R. nicht die damit verbundene Mehrarbeit, Verantwortung und den Stress wert.
- Gib deinen Kontrollzwang auf und relaxe
- Vermeide unnötigen Kontakt mit Eltern und signalisiere auch den SuS, dass du nicht ständig ansprechbar sein willst (Abgrenzung lernen)
- Du optimierst zeitlich/effizient alle routinemäßigen Arbeiten, v.a. die Korrekturen.
- Versuche, die meisten Wochenenden freizuhalten
- Verschwende keinen Gedanken daran, was die SuS von deinem Unterricht halten.
- Lass dich in stressigen Korrekturphasen einige Tage zwischendurch krankschreiben

Und das Allerwichtigste:

Vermeide Zusatzaufgaben, die dir nicht liegen, viel Zeit kosten und wenige Entlastungsstunden bringen.

Beitrag von „Humblebee“ vom 30. Juni 2023 11:05

[watweisich](#) : Um es auf den Punkt zu bringen, macht für dich eine gute Lehrkraft aus, dass sie nur an sich selber denkt, richtig? Auch wenn ich zustimme, dass man sich als Lehrer*in nicht völlig in seinem Job aufreiben sollte und dir in einigen Punkten tatsächlich recht gebe (sich möglichst in den Pausen Ruhephasen gönnen, Arbeit versuchen effizient zu gestalten), finde ich solch eine Einstellung insgesamt echt daneben 🐝 !

(Am "besten" gefallen mir in deiner Aufzählung "Verschwende keinen Gedanken daran, was die SuS von deinem Unterricht halten." - mit anderen Worten: "Ob die SuS irgendwas aus dem Unterricht mitnehmen oder nicht, ist doch sch...egal!" sowie der Vorschlag mit dem Krankschreiben-Lassen. - Solche Kolleg*innen braucht (k)ein Kollegium 🤖!)

Ach, mir fällt gerade auf, dass du doch derjenige bist, der sich in der Vergangenheit darüber aufregte, vor lauter Korrekturen etc. keinerlei Sozialleben zu haben und vom Dienstherrn ein ruhiges Arbeitszimmer gestellt haben wollte. Das erklärt Einiges...

Beitrag von „chemikus08“ vom 30. Juni 2023 11:48

[watweisich](#)

Sicherlich, ein Arbeitgeber kann unter dem Strich nur die Qualität erwarten, die er auch bezahlt. Gegenüber dem Idealzustand muss es Abstriche geben, da mein Arbeitgeber eben auch nur begrenzte Zeitressourcen zur Verfügung stellt. Ein paar Punkten muss ich dennoch widersprechen:

[Zitat von watweisich](#)

- Du verschwendest keine Zeit um Unterricht vorzubereiten.

Alle was ich an Zeit investiere, um Guten Unterricht vorzubereiten, ist gut investierte Zeit. Da würde ich lieber eine Konferenz sausen lassen (soweit sich dies im legalen Bereich befindet) als das ich den Unterricht nicht vorbereite. Allerdings muss man auch das Rad nicht ständig neu erfinden. Auch kann man auf gute im Handel befindliche Materialien zurückgreifen und muss nicht ständig neue Arbeitsblätter kreieren.

Gut durchdachter Unterricht hilft übrigens auch eine positive Lernatmosphäre zu schaffen.

[Zitat von watweisich](#)

- Vermeide unnötigen Kontakt mit Eltern und signalisiere auch den SuS, dass du nicht ständig ansprechbar sein willst (Abgrenzung lernen)

Es mag Ausnahmen geben. Aber normalerweise ist jeder Elternkontakt ein gut investierter Kontakt. Warum? Du bist auf die Mitwirkung der Eltern angewiesen. Wenn der Schüler zu Hause Blödsinn erzählt und die Eltern Dir vertrauen, dann kannst Du damit rechnen, dass sie Dich anrufen. Und auch das ist kein unnötiger Kontakt, denn in der Kommunikation gilt "Störungen haben Vorrang"

Zitat von watweisich

- Verschwende keinen Gedanken daran, was die SuS von deinem Unterricht halten.

Wie will ich einen Unterricht so gestalten, dass ich die Schüler da abhole wo sie sind, wenn ich mir kein Feedback hole??

Thema "krank feiern"

Selbst in der Schwerbehindertenvertretung sage ich immer wieder, Atteste lösen Arbeitsverhältnisse aber keine Probleme.

Die Krankschreibung als Mittel zum Arbeitszeitmanagement ist denkbar ungeeignet.

Was allerdings nicht bedeutet, dass man sich krank zur Arbeit schleppt oder schlaflose Nächte verbringt. Wir sind ein gefährdeter Beruf und wir sollten mit der Ressource Gesundheit sorgsam umgehen. Dies bedeutet auch, dass man sich im Zweifel rechtzeitig an seinen Arzt wendet, der dann über eine Krankschreibung entscheidet.

Wo ist da die Grenze? Ziemlich einfach: Die Grenze ist überschritten, wenn ich dem Arzt gegenüber Symptome schildere, die nicht vorhanden sind.

Was den Mehraufwand für die A15 Stellen anbelangt, kann ich nachvollziehen. Das ist nicht wirklich attraktiv und dementsprechend lohnt es auch nicht, dafür über Stöckchen zu springen.

Was die Wochenenden anbelangt. Dies ist ein berechtigtes Ziel. Wobei ich für mich allerdings nur den Anspruch erhebe auf einen freien Tag und das ist dann nicht der Sonntag sondern der Samstag, da man da noch einiges unternehmen kann. Ansonsten finde ich es ganz angenehm an den Wochentagen eben nicht bis ultimo zu arbeiten, sondern dass auf den Sonntag auszulagern.

Beitrag von „Yummi“ vom 12. Juli 2023 11:34

Feedback:

1. Sie schreiben zuviel.
2. Sie verlangen viel mehr als andere Lehrer.
3. Sie arbeiten immer mit dem Buch. Das müssen wir immer mitschleppen.
4. Sie sind zu schnell für uns.

1. Das habe ich mir zu Herzen genommen. Aber nicht wegen der Schüler, sondern dass in einigen Klassen die Stundentafel sich verändert hat, was wiederum zeitliche Probleme bei der Stoffvermittlung bedingt. Es gibt jetzt vorgefertigte Dokumente die per AirDrop verschickt werden und bei denen direkt die Aufgaben gelöst werden. Eine Entwicklung eines Tafelbildes erfolgt teilweise nicht mehr.
 2. Tja, was soll ich da machen. Es bleibt wie es ist da es lehrplankonform ist.
 3. Kein Mitleid
 4. Tja da müsst ihr schneller werden. Gewisse Stundenzahl, zu vermittelnde Inhalte und Schülermotivation. Drei Dimensionen die sich immer häufiger nicht vereinigen lassen
-

Beitrag von „Schweigeeinhorn“ vom 12. Juli 2023 13:50

Unnötigen Elternkontakt der Marke "Ich wollte Sie mal kennenlernen!" am Elternsprechtage oder "Können Sie mir die Bewertungskriterien der Fachmappe erklären?" vor den Zeugnissen sollte man unbedingt vermeiden.

Auch wo man sich Schülerfeedback einholt würde ich mir gut überlegen. Buch zu schwer und Tafelanschrieb zu lang? Hahahaha.

Beitrag von „Gymshark“ vom 12. Juli 2023 14:03

Zitat von Schweigeeinhorn

Auch wo man sich Schülerfeedback einholt würde ich mir gut überlegen. Buch zu schwer und Tafelanschrieb zu lang? Hahahaha.

Bei jungen Erwachsenen hört man immer öfter "Das kann ich nicht.", "Das ist mir zu anstrengend." oder ähnliche Ausreden, um unliebsame Aufgaben zu umgehen.

Man muss sich das Leben nicht unnötig schwer machen, manchmal kann man bestimmte Dinge sinnvoll optimieren. Dennoch finde ich es durchaus wichtig, dass Jugendliche lernen, dass man im Leben auch mal unliebsame Aufgaben erledigen und im Zweifelsfall einfach mal die Zähne zusammenbeißen muss. Der Umgang mit dem "schweren" Buch ist gewissermaßen eine Vorbereitung für den Umgang mit zukünftigen "schweren Büchern" - auch weit nach Ende der

Schulzeit.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 12. Juli 2023 14:28

[Zitat von chemikus08](#)

Zur Ausgangsfrage zurück:

Was ist für Dich denn ein guter Lehrer? Die Frage beantwortet jeder für sich anders.

Sicher, dass die Unterschiede so vielfältig und individuell sind?

Beitrag von „Seph“ vom 12. Juli 2023 15:56

[Zitat von Gymshark](#)

Bei jungen Erwachsenen hört man immer öfter "Das kann ich nicht.", "Das ist mir zu anstrengend." oder ähnliche Ausreden, um unliebsame Aufgaben zu umgehen.

Nur nebenbei: das hört man auch viel von älteren Kollegen, insbesondere im Zusammenhang mit der Nutzung digitaler Medien.